

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 11

Rubrik: Frauen in der Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwellenangst abbauen und Verständnis wecken

Assistenzdienst im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung

Oblt Cornelia Bosshard hat bereits zwei Einsätze als Betreuerin von Notunterkünften für Flüchtlinge hinter sich. Eine Aufgabe, die hohe Anforderungen stellt: fachlich und menschlich.

Seit November 1998 werden aufgrund eines Bundesratsbeschlusses Truppen für den Betrieb von Notunterkünften für Asyl-

Von Maj Pia Zürcher-Vercelli

suchende eingesetzt. Auf die Ressourcen der Armee können die zivilen Behörden allerdings schon seit 1995 zurückgreifen, wenn sie mit ihren eigenen Mitteln die Situation nicht mehr meistern können. Für die Erfüllung dieser Unterstützungsaufgaben sieht die Armee den Assistenzdienst vor. Darunter fallen auch die Katastrophenhilfe im In- und Ausland oder der Schutz von Personen und Objekten. Der Assistenzdienst erfolgt immer unter der Leitung der zivilen Behörden.

Freiwillig gemeldet

Oberleutnant Cornelia Bosshard leistete ihren ersten Assistenzdienst im November 1998 als Zugführer des Betreuzuges der Stabskompanie Ter Rgt 44. Sie hatte sich

«Ich habe Armeeingehörige in einem schwierigen und heiklen Einsatz geführt.»

freiwillig für diesen Einsatz in der Notunterkunft Gurnigelbad gemeldet. Im Rahmen des WKs der Kompanien des Ter Rgt 41 absolvierte sie dann 1999 einen zweiten solchen Dienst.

Bezüglich Betreuung ist Cornelia Bosshard allerdings vom Fach, wurde sie doch schon 1982 in der RS zur Betreu FHD ausgebildet. Heute nennt sich diese Funktion Betriebs soldat. «Es war für mich daher klar, dass ich mich freiwillig für den Dienst im Gurnigelbad melden würde. Zumal es eine grosse Herausforderung war. Innerhalb dreier Tage musste ich nämlich mit meinem Betreuzug eine funktionierende Notunterkunft organisieren», erzählt Cornelia Bosshard. «In allen vorhergegangenen Diensten waren wir in Alters- und Pflegeheimen, Behindertenlager sowie Empfangsstellen für Asylbewerber an der Arbeit. Und dort konnten wir jeweils auf eine bereits vorhandene Organisation zurückgreifen.

Vielfältige Aufgaben

Im Gurnigelbad betreute Oblt Bosshard zusammen mit 20 weiteren AdA (davon zwei weibliche Nachrichtensoldaten) zwei Wochen lang 70 Asylsuchende. Der Begriff «betreuen» darf dabei nicht falsch ver-

«In beiden Einsätzen habe ich sehr viel Elend gesehen.»

standen werden, denn die AdA leisten weder Sozialdienst noch erledigen sie Hausarbeit. Im Gegenteil. Die Asylsuchenden kümmern sich weitgehend selber um das Tagesgeschäft: Sie putzen, waschen, räumen auf und versehen auch Küchendienst. Die Aufgabe der Armeeingehörigen bestand im Gurnigelbad darin, die Asylsuchenden in der Arbeit anzuleiten und Ablösepläne zu erstellen, damit sich niemand vor den anfallenden Arbeiten drücken konnte. Weiter galt es, die Freizeitgestaltung und den Weckdienst zu organisieren, für Nachtruhe zu sorgen und die allgemeine Ordnung durchzusetzen.

Sprachbarrieren überwinden

«Die Verständigung war nicht immer einfach. Auch die unterschiedlichen Mentalitäten der aus verschiedenen Kulturen stammenden Flüchtlinge forderten die Betreuer», blickt Oblt Bosshard zurück. «Gegenseitiges Verständnis war gefragt. Wenn ein Asylsuchender etwas Deutsch beherrschte, konnte er wenigstens für seine Sprachgruppe übersetzen. Sonst haben wir viel mit Piktogrammen und mit der Zeichensprache gearbeitet.»

Die Gesamtleitung des Einsatzes oblag einem Vertreter des Bundesamtes für Flüchtlinge. Und die Bedingungen waren nahezu ideal, weil mit speziell für die Betreuung ausgebildeten AdA gearbeitet werden konnte. Der zweite Einsatz stellte diesbezüglich wesentlich härtere Anforderungen: Die Angehörigen der WK-Kompanien des Ter Rgt 41 mussten gleichzeitig 5 Notunterkünfte betreiben, und das, obwohl nur im Betreuzug der Stabskompanie entsprechende Fachkräfte zur Verfügung standen.

Erfahrung zunutze machen

Das Wissen von Oblt Bosshard als ausgebildete Betreu FHD und die im Gurnigelbad gemachten Erfahrungen waren deshalb sehr gefragt. So hatte Cornelia Bosshard im KVK das Kader für die ungewohnte

Name: Cornelia Bosshard
Geburtstag: 18. August 1958
Wohnort: Forch ZH
Beruf: Kfm. Angestellte
Hobbys: Pferde, Sport
Militär: 1982 RS als Betreu FHD; 1986/88 UOS/OS; seit 1.1.95 in der Stabskp Ter Rgt 41 als Betreu Zfhr

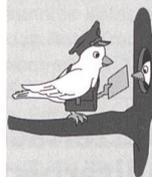
Aufgabe auszubilden und während des gesamten WKs mit Know-how zu unterstützen.

«Ich habe in meinem Unterricht versucht, den AdA die Schwellenangst zu nehmen. Ich wollte Verständnis wecken, indem ich die verschiedenen Mentalitäten und Kulturen erläuterte. Immerhin lebten in den Unterkünften zum Beispiel Menschen aus Zaire, Irak, Iran und Ex-Jugoslawien gemeinsam unter einem Dach.»

Zu wenig Frauen

In den Notunterkünften wurden alleinstehende Männer, Familien mit Kindern und alte Menschen betreut. Für die Betreuung der Familien, insbesondere der Frauen, mangelte es jedoch an weiblichen Armeeingehörigen, wie Oblt Bosshard feststellt. Die Arbeit bestand während des zweiten Einsatzes vor allem aus täglichen Rapporten mit dem zivilen Leiter, dem Erstellen der Übergabeunterlagen für die nachfolgenden Einheiten sowie der Sicherung ausserhalb der eigentlichen Unterkunft.

«Briefkastenfirma»



Bekanntlich wurde an der letzten Delegiertenversammlung des SVFDA beschlossen, den Verband ersatzlos aufzulösen. Damit haben die Frauen in der Armee eigentlich nur noch die offiziellen

militärischen Stellen als Ansprechpartner. Dies kann vermutlich nicht in allen Fällen befriedigen. Die Delegierten haben deshalb auch beschlossen, eine «Briefkasten-Adresse» einzurichten. Diese soll Bestand haben, bis allenfalls doch irgendwann wieder einmal eine ausserdienstliche Vereinigung der Frauen in der Armee gegründet wird. Sie soll allen, die sich nicht an eine militärische Stelle wenden möchten, als Anlaufstelle dienen.

Die Briefkastenadresse lautet:
Kpl Beatrix Baur-Fuchs, St. Gallerstrasse 63 a, 9032 Engelburg, Tel. und Fax P: 071 278 89 36. Die ehemalige Pressechefin des SVFDA ist gerne bereit, Anliegen entgegenzunehmen und soweit möglich zu helfen.

Auf viel Erfahrung zurückgreifen konnte Oblt Bosshard beim Registrieren der Neuankömmlinge, bei den Kontrollen auf Waffen – wie Messer und Rasierklingen – sowie beim Organisieren der Abreise. «Ich habe in beiden Einsätzen viel Elend gesehen, konnte die schweren Schicksale von den zum Teil traumatisierten Flüchtlingen erahnen», resümiert Bosshard. «Ich habe zudem mein Wissen über andere Kulturen erweitert und persönlich sehr viel profitiert. Und ich habe Armeeeingehörige in einem schwierigen und heiklen Einsatz geführt, zu dem viele mit falschen Vorstellungen eingerückt waren.»

Wenn die Theorie zur Praxis wird

Als sich Cornelia Bosshard seinerzeit in der RS für die Ausbildung in der Betreuung entschied, ahnte sie noch nicht, dass die politischen Gegebenheiten dereinst einen realen Einsatz notwendig machen

würden. Sie wünscht sich nun für die Zukunft, dass sich noch viel mehr Frauen für eine militärische Ausbildung in diesem Bereich entschliessen werden. Die Betreuungsausbildung erfolgt heute

«Für die Betreuung der Familien, insbesondere der Frauen, gibt es zu wenig weibliche Armeeeingehörige.»

nach einer RS in einem einwöchigen Kurs unter der Leitung des Bundesamtes für Logistik in Fribourg. Ideal ist, wenn die interessierten Frauen die achtwöchige RS als Fahrer Kat III/1 absolviert haben. Die derart ausgebildeten Betriebssoldaten werden anschliessend in den Betreuungszügen der Stabskompanien der Territorialregimenter eingeteilt.

Neues von der Dienststelle

Beförderungen

Zum Korporal

per 17.4.99 in der Trsp UOS 88

- Steiner Karin, Madetswil (Vrk und Trsp Uof)
- per 8.7.99 in der UOS 3 für Kü Chefs

- Lüthi Irene, Wiedlisbach

per 10.7.99 in der Trsp UOS 287

- Späni Sandra, Schmerikon (Vrk und Trsp Uof)
- Schneeberger Martina, Richterswil (Vrk und Trsp Uof)

- Schweizer Erika, St. Gallen (Str Pol Uof)

per 17.7.99 in der Mat Trp UOS 285

- Bolliger Claudia, Oensingen (erster Wafm Uof)

per 1.8.99 in der Ter Inf UOS 202

- Spahr Fanny, Pieterlen (Angehörige FWK)
- Stucki Katrin, Hindelbank (Angehörige FWK)

per 1.8.99 in der Inf Aufkl/Uem UOS 213

- Pestalozzi Lorenza, Genestrerio (Na Uof)

per 1.8.99 in der G UOS 257

- Kypta Sibylle, Neuenhof (erster Sap Uof)

per 1.8.99 in der Spit UOS 268

- Frach Tamara, Vitznau (Spit Uof)
- Würth Judith, Walenstadt (Spit Uof)

per 1.8.99 in der FI UOS 241

- Dikke Janine, Burgdorf (FI Uof)

Zum Feldweibel

per 26.6.99 in der Fw Schule 2

- Lips Tanja, Dübendorf

Zum technischen Feldweibel (Vsg Trp)

per 4.9.99

- Wirz Susanne, Winterberg

Zum Leutnant

per 29.5.99 in der LW OS B

- Starkl Danielle, Muntelier (Pilot)
- per 29.5.99 in der Uem OS 1
- Kübli Christa, Kloten (Stabssekr)

Schulen

Noch nie seit der Einführung der gemischten Ausbildung leisteten Frauen in so vielen Rekrutenschulen Dienst wie in diesem Sommer. Obschon teilweise nur eine einzige weibliche Armeeeingehörige eingeteilt ist, darf mit Stolz festgehalten werden, dass 21 von 43 Schulen gemischt sind.

RS mit weiblichen Rekruten und teilweise auch weiblichem Kader:

- Inf RS 205, Aarau
- Inf RS 206, Reppischtal
- Ter Inf RS 202, Colombier (Angehörige FWK)
- Tr RS 220, St. Luzisteig
- G RS 256, Bremgarten
- Uem RS 263, Bülach
- Spit RS 268, Moudon
- San RS 266, Mte Ceneri
- Vsg RS 273, Bern
- Rttg RS 276, Genf
- Rttg RS 277, Wangen a/A
- Pzm/Wafm RS 282, Thun
- Trsp RS 286, Wangen a/A
- FI RS 241, Payerne
- Pii RS 42, Riazzino

Zusätzlich leisten weibliche Kader in den folgenden Schulen Dienst:

- G RS 257, Brugg
- Uem RS 262, Kloten
- San RS 267, Mte Ceneri
- Motm RS 284, Thun
- Flab RS 245, Emmen (Fourier)
- LW Na/Uem RS 243, Dübendorf

Total

- 72 Rekruten
- 15 Unteroffiziere
- 5 höhere Unteroffiziere
- 3 Offiziere
- 2 weibliche Zeitsoldaten

Wir gratulieren herzlich

Herausforderungen 1999–2003

Unter der Leitung der Bundeskanzlei hat sich ein Perspektivstab der Bundesverwaltung an die Arbeit gemacht, um Trendentwicklungen und mögliche Zukunftsthemen für die Bundespolitik abzuschätzen und zu definieren. Eine gut lesbare A4-Broschüre mit 112 Seiten redaktionellem Text und einem reich dokumentierten Anhang von weiteren 26 Seiten ist zusammengekommen, mit Literaturanhang und insgesamt 351 Anmerkungen im Kleindruck. Als Herausgeber zeichnen das Bundesamt für Statistik und die Bundeskanzlei.

Das Ganze didaktisch sehr gut gestaltet, leicht lesbar, aber leider ohne Index, der dem Leser das Nachschlagen einzelner Sachverhalte mittels eines Suchbegriffs erleichtert.

Der Bericht ist so aufgebaut, dass zunächst eine Übersicht grundlegender Zukunftsfragen präsentiert wird: Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Bildung in Wirtschaft und Gesellschaft, soziale Sicherheit und Gesundheit, Raumordnung – Umwelt – Infrastruktur, Aussenpolitik, Aussenwirtschaftspolitik, Sicherheitspolitik, Finanzpolitik und Staatshaushalt, Verfassung und Institutionen. Es folgen Präzisierungen zum Inhalt und Zweck des Berichtes, Annahmen zu mittelfristigen Trends und – im letzten Kapitel – die erwarteten Auswirkungen auf einzelne Politikbereiche gemäss obgenanntem Raster.

Wer sind diese Trendexperten? Das EDI stellt sechs, das EVED deren vier, aus EDA, EJP, EVD kommen je drei, aus dem EFD ein und aus der federführenden Bundeskanzlei deren zwei.

Das VBS ist erstaunlicherweise nicht vertreten, wiewohl auch das Thema Sicherheitspolitik behandelt wird. Bewusste Ausgrenzung? Besteht keine Interdependenz zwischen den Herausforderungen der Bundesverwaltung und jenen des VBS?

Interessanterweise hat auch die international konzertierte, von befreundeten Staaten tatkräftig unterstützte Kampagne parastatistischer Organisationen bei diesen Vordenkern offenbar keine Denkanstösse vermittelt. Dabei hat der mehrjährige massive Angriff die Schweiz weltweit in Verruf gebracht und die Banken – unter Umgehung des Völkerrechts – zur Bezahlung von Schutzgeldern und zur Veranstaltung einer gigantischen Suchaktion gezwungen mit Kostenfolge von einer Milliarde Schweizerfranken, um letztlich nur wenige nachrichtenlose Millionen zu finden, die dem Zweiten Weltkrieg tatsächlich zugeordnet werden können.

Dass die Bundesregierung, nebst einer adäquaten Organisation, eine operative Planung benötigt, um derartige Angriffe auf die Identität, politische Eigenständigkeit und Wirtschaftskraft der Schweiz rechtzeitig zu erkennen und wirkungsvoll und offensiv zu bekämpfen – nicht minder effizient als die Swissair – wäre doch eine echte Herausforderung?

T. E. Itin, Basel